

DER GARTENBOTE

SONDERAUSGABE

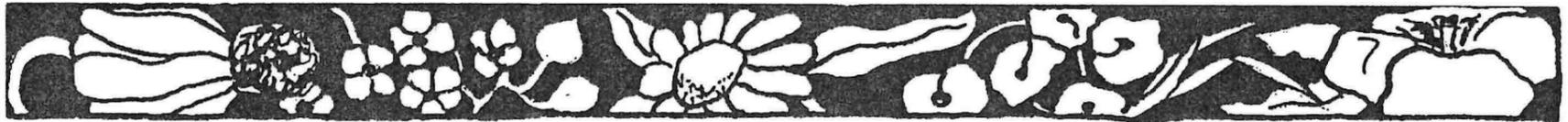


20

JAHRE

GARTENFREUNDE

SÜD-WEST



LIEBE GARTENFREUNDE, LIEBE LANGJÄHRIGE
MITSTREITER,

in wenigen Tagen feiern wir das 20jährige Bestehen unseres Vereins. Bewegte Zeiten liegen hinter uns, denn der Aufbau einer Gartenanlage dieses Ausmaßes war nicht immer einfach.

Wir erinnern uns, daß es ständig Probleme mit der Beschaffung von Baumaterial gab, daß man stundenlang warten mußte, um im Frühling oder Herbst Bäume und Pflanzen in den wenigen Gärtnereien, die es gab, zu bekommen. Und wir denken daran, daß wir alle ohne Wasser und Strom begonnen haben, das Land zu bearbeiten. Das wir es dennoch geschafft haben, daß hier alles grünt und blüht, ist der Tatsache zu danken, daß alle Gartenfreunde ohne Ausnahme zugepackt haben, daß wir Mut hatten und erfinderisch waren. Deshalb blicken wir jetzt mit Stolz und Freude zurück, ist doch in den Jahren aus einem großen Stück unbebauten Landes eine prächtige grüne Insel, zu unserer Freude, zur Freude unserer Kinder und Enkelkinder, und unserer Gäste gewachsen. Daß sich ebenso eine große Zahl von Tieren hier eingemeindet hat, braucht nicht zusätzlich erwähnt zu werden.

Trotz der Freude über das Geschaffene bewegen uns zunehmend Gedanken und Sorgen um das Wohl der Anlage. Als wir vor 20 Jahren begannen, unsere Gärten aufzubauen, wurden Bäume und Koniferen gepflanzt, deren Größe heute laut Gartenordnung und Bundeskleingartengesetz die gebotenen Höhen überschreiten. Woher sollte man auch wissen, welche Größen sich aus kleinen Bäumchen entwickeln würden.

Dazu kommt, daß viele Gartenfreunde in Unkenntnis der Sachlage die Vorzüge eines

Freizeitgartens für sich mit dem erheblich niedrigeren Kleinpachtzins nutzen. Das hat sich auch dadurch entwickelt, daß im Handel teilweise Obst und Gemüse zu Preisen angeboten werden, die einen Anbau überflüssig machen.

Doch gilt es heute mehr denn je, die Gemeinnützigkeit unseres Vereins zu bewahren, denn die Versuche, die kleingärtnerische Nutzung des Bodens im Interesse schneller Gewinne zu ändern, haben zugenommen. Das heißt im Klartext: Rechte und Pflichten sind also in erster Linie Schutz für uns alle. Wir sollten das beherzigen und darüber nachdenken.

Liebe Gartenfreunde, momentan befinden wir uns auf einer Gratwanderung zwischen der Einhaltung des Bundeskleingartengesetzes und den Wünschen des Leipziger Amtes für Umweltschutz, wo einerseits zu große Bäume gefällt werden müssen und andererseits Strafen verhängt werden, wenn man einfach Bäume entfernt. Wir werden uns sachkundig machen und Sie informieren.

Vorerst wünschen wir Ihnen noch eine schöne erholsame Gartenzeit und alles Gute!

Im Namen des Vorstandes

Klaus Jahn

Vorsitzender des Vorstandes

Leipzig, im August 1995





ERINNERUNGEN EINES WASSERTURMKLEIN- GÄRTNERS

Alles kam völlig überraschend für mich. Im Frühling 1975 empfing mich meine Beste eines Abends freudestrahlend zu Hause und hielt mir eine Zettel hin. Wir waren stolze Pächter eines Kleingartens in Großzschocher geworden. Ich weiß heute immer noch nicht, wie sie damals drauf gekommen war; auf jeden Fall war sie Feuer und Flamme und träumte von da ab nur noch von ihrer grünen Insel. Eine grüne Insel hinterm Wasserturm!

Meine Kleene war damals lange davon überzeugt, daß der Garten ein Feld auf einem riesigen Schachbrett sei, weil der Wasserturm eben wie ein richtiger Schachturm aussieht. Tatsächlich stand ich aber am Tag nach der Verkündigung nicht auf einem akkuraten Schachbrett, sondern bis zu den Knien in einem Meer von Kamille. Meine Beste in

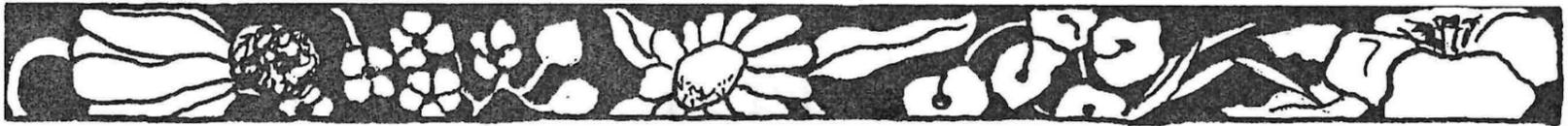


ihrem schier unerschöpflichen Optimismus spielte sogar mit dem Gedanken, all diese Kamille in sozialistisches Arznei-Kapital umzuwandeln. Als Realist stellte ich mich der Herausforderung und besorgte eine Sense und versuchte das, was man so schön "urbarmachen" nennt.

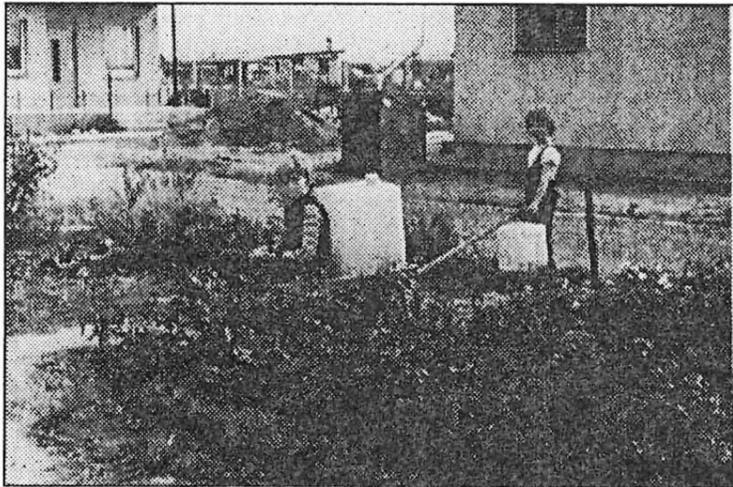
Meine Beste ignorierte völlig meine Qual - sie sprang nur quietschend durch die Wüste und sah schon die exotischsten Blumen und Sträucher und manchmal sogar Bananenstauden vor sich. Und ein Schlößchen sollte ich ihr bauen. Was wußten wir damals schon von der extravaganten Vielfalt der Fertigteillauben! Und den Schwierigkeiten,

ersteinmal auf die Warteliste für einen derartigen Tempel zu kommen! Aber unter den Nachbarn in der Anlage entwickelte sich schnell ein Markt derartiger Insiderinformationen und wir lernten bald, wo der Hase langlief. Kaum hatten wir den ersehnten Platz auf der Warteliste, ging meine Beste an die Erfüllung ihres nächsten Traumes. Es wurde eine Veranda konzipiert und ich natürlich mit deren Bau beauftragt. Konnte sie wissen, daß sie mich mit der Jagd auf Betonzutaten geradezu auf den Schwarzmarkt trieb? Allein die Adresse eines Zementbesitzers hat mich einen Kasten Urkrostitzer gekostet! Weiß der Himmel, wie ich wiederum an den gekommen war. Apropos Flüssigkeit - wir hatten bis 1978 keinen Wasseranschluß. Seitens der Stadt war wohl damals geplant, pro Gartenquartier 1 Wasserstelle zu installieren. Unser Vorstand ließ sich in richtiger Kämpfermanier auf den langen Streit ein, bis wir eben 78 jeder unseren eigenen Wasserhahn aufdrehen konnten. Aber bis dahin - wir mußten regelrechte Pfadfindermethoden entwickeln. Letztendlich hielten uns 3 Methoden über Wasser. Die härtesten und motorisierten unter uns bildeten Wasserwege von der jeweiligen Wohnung bis in den Garten. Eine andere und weitaus angenehmere Möglichkeit bot uns ein wahrer Menschenfreund in der Nachbarschaft. Herr Fritzsche öffnete seinen privaten Wasserhahn für uns. Allerdings war der Transport von ihm zu uns oft abenteuerlich; das damals noch wüste Gelände forderte oft Wasserzoll und nicht immer kam alles Naß dorthin, wo es gebraucht wurde. Ich erinnere mich noch gut





an die regelrechten Familientraks, bei denen selbst Kinder mit Kanistern versuchten, die Öde fruchtbar zu machen - oder den schuftenden Papa vor dem Hitzetod zu retten.



Die letzte Möglichkeit war schon von regelrechter krimineller Natur. Ein eifriger Gartenfreund spürte eine Wassertank samt Fahrer auf, der regelmäßig die Seebenischer Straße passierte. Ein berühmt gewordenes Metallkästchen wurde finanziell bestückt und wenn wir Glück hatten, war der Wasserfahrer gnädig und füllte die bereitgestellten Wasserfässer.

Wenn ich jetzt so daran denke: Schwiegervater klopfte mir ständig grinsend auf die Schulter - ich würde gerade das Abenteuer meines Lebens bestreiten! Er kam mir ständig mit Geschichten von früher; Aufbau aus dem Nichts usw. Er mußte früher bestimmt nicht um Sand und Kirschbäumchen pokern. Das waren meine wütenden Gedanken damals; heute als alter Kleingärtner muß ich ihm doch ein bißchen recht geben. Wir haben damals wirklich Land urbar gemacht. Schließlich blühen ja heute statt der netten gelben Kamille herrliche rote Rosen.

Aber zurück zur Gründerzeit. Irgendwann 1 oder 2 Jahre nach dem denkwürdigen Verkündungstag jubilierte meine Beste am Telefon, daß unsere Villa in all ihren Einzelteilen auf den Weg in die Anlage wäre. Ob ich mich nicht ums Abladen kümmern könnte? Woher mitten in der Woche und während der Arbeitszeit ein Auto und ein paar Leute nehmen. Aber da wurde die Planwirtschaft durch eine privaten Sonnenstrahl erhellt - mein Chef war seit kurzem ebenfalls Neugärtner und mit einem überaus verständnisvollen, wenn nicht sogar

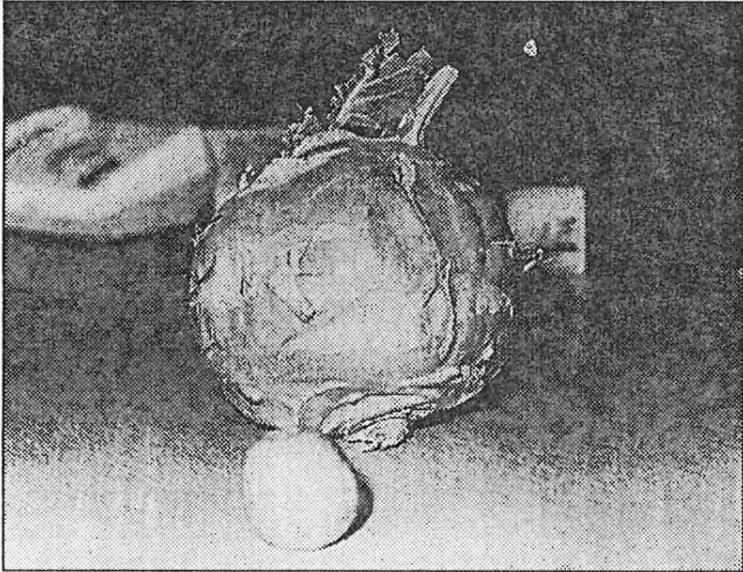
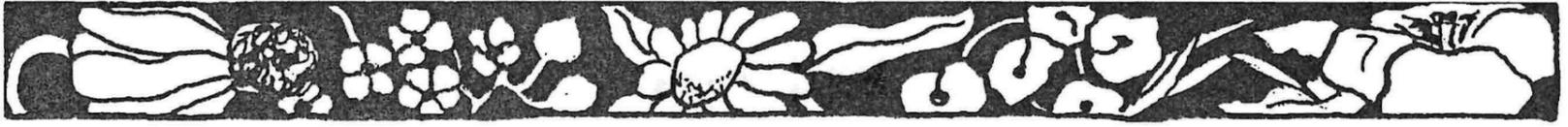
mitleidigen Blick entließ er mich samt der Brigade und Barkas. Bis in den späten Abend puzzelten wir - aber mit den letzten Sonnenstrahlen erhob sich eine wunderhübsche Laube des Typs GL 64! Was war ich stolz!!

Es zeigte sich, daß es manche Bauherren erheblich schwerer hatten. Ein Gartenfreund glaubte, das Geschäft seines Lebens gemacht zu haben, als er 1000 Trümmersteine für nur 10 Mark erwarb. Selbst für Ostzeiten ein sagenhafter Preis; dennoch entpuppte sich alles später als gewaltige Falle. Mauern mit 16 cm Differenz entstanden - und woher dann den Putz nehmen, um derartiges auszugleichen?



Ich weiß nicht, wie, aber die Hütte steht noch heute! Wie überhaupt die meisten der Vorwendebauten und Wege immer noch halten. Was wiederum erahnen läßt, wie erfinderisch und flexibel wir alle waren. Angesichts der heutigen Garten-Versandhaus-Kataloge fragt sich meine Beste heute oft, wie wir eigentlich zu unserem prächtigen Baumbestand und all den Blumen gekommen sind. Dabei war sie es doch, die die Telefonnummern sämtlicher Leipziger Gärtnereien im Kopf hatte und dadurch über Lieferzeiten und Verkaufsorte der Obstbäumchen und Koniferen immer bestens informiert war. Insgesamt müssen es Tage gewesen sein, die sie mit unserer Kleenen zusammen wartend in den Schlangen verbrachte. Und es war doch ihre Tante aus Bochum, die uns die holländischen Tulpenzwiebeln verschaffte. Und es war doch ein Freund ihres Schwagers, dessen Vater Torfmüll aus einer LPG besorgte.

Nicht daß Sie denken, wir hätten all die Jahre nur schuftend und schwitzend und wartend



Ein großschocherscher Kohlrabi

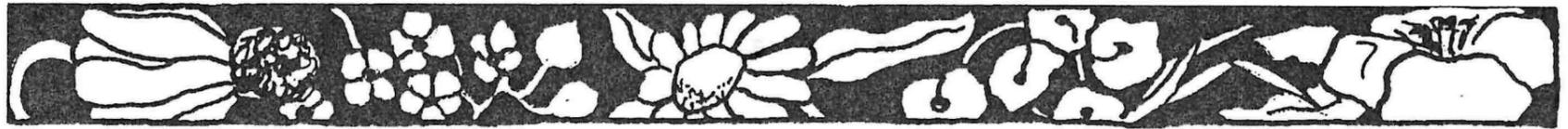
verbracht - nein, gefeiert wurde auch ordentlich. Viele Gartenfreunde entwickelten eine regelrechte Grillkultur; wie oft lag an lauen Sommerabenden Bratenduft in der Luft. Oder die Sommerfeste; die waren vor allem für unsere Kleene immer ein Höhepunkt. Ein Tag lang Spiele auf der Festwiese. Und abends dann ein Lampionumzug durch die Anlage. Inzwischen ist sie ja nun selber schon Mutter - auch ihr Kleener ist schon mit leuchtenden Augen und seiner Laterne die vertrauten Wege

entlanggelaufen. Ob sich mit der Wende etwas geändert habe? ja, Strom und Wasser sind teurer geworden; für letzteres hat nun jeder eine eigene Wasseruhr. Dessen ungeachtet sieht man aber nun viele gewaltige Bassins. Was allerdings zur Folge hat, daß wieder einmal die Erfindungsgabe gefordert wird - denn nun gilt es, das Wasser akribisch zu filtern und sauberzuhalten. Die Koschte! Außerdem sieht man jetzt vielerorts die hübsch-häßlichen Plastegartenstühle. Was jedoch wirklich schlimm ist - die Gangster kommen inzwischen bis weit hinter den Wasserturm: Zahlreiche Einbrüche haben uns in Atem gehalten und vor unseren Toren fanden sogar schon Schiebereien mit geklauten Autos statt. Aber wir sind wachsam.

Es gäbe noch so viel zu erzählen. Aber der Chronist sagte, nun wären andere Gartenfreunde an der Reihe. Wer von Ihnen also etwas interessantes zu erzählen hat, möge es schriftlich dem Vorstand zukommen lassen; vielleicht gibt es zum 21. Geburtstag der Anlage ja wieder eine Sonderausgabe des Gartenboten.



Bildnachweis: Edith Holden/ Tagebuch



DIE VEREINS-CHEFETAGE SAMT DER FLEISSIGSTEN GARTENFREUNDE DER LETZTEN 20 JAHRE

Ohne Frage verdankt unsere Anlage ihre Existenz und ihren Charakter nicht einer staatlichen Order, sondern der Einsatzbereitschaft, dem Fleiß und der Streitbarkeit einiger Gartenfreunde. Sie nahmen im Namen aller das Ruder und den Stift und den Spaten in die Hand; nur zu oft im Stillen und von uns allen unbemerkt. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt für ihre Ausdauer und ihre Kraft!

Den Weg nach Großzschocher ebnete der 1974 gebildete Aufbaustab unter Holger Sonntag mit Klaus Bengs, Rudi Espenhain, Klaus Gehrman, Klaus und Inge Grunwald, Ilse Hoffmann, Willy Lux, Alfred Richter, und Walter Wildgrube.

1975 konstituierte sich der erste Vorstand unseres Vereins.

Bis zu seinem Tode 1976 bekleidete Gartenfreund **ALFRED RICHTER** das Amt des Vorsitzenden mit all seiner Kraft, seinem Können und seiner Liebe zur Kleingärtnerei.

Ihm und darüber hinaus unserer gemeinsamen Sache zur Seite standen neben den schon erwähnten Gartenfreunden:



WERNER FELS - als langjähriges aktives Vereinsmitglied;

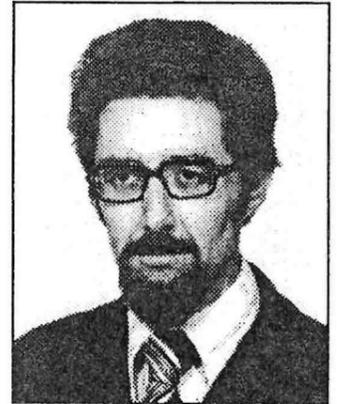
BRIGITTE FISCHER - als Kassiererin von 1986 bis 1993;

WERNER FRIEBEL - als langjähriges Mitglied des Aufbaustabes und des Vorstandes, dessen Spezialgebiet das Aufspüren von Handwerkern und Material war;

LOTHAR GRIMM - der bis zu seinem Tode als Vertreter der Revisionskommission für die ordnungsgemäße Führung unserer Unterlagen und Finanzen sorgte;

INGE GRUNWALD - die als Mitglied der ersten Stunde seit nunmehr 20 Jahren ihr Organisationstalent und ihr Zehnfingersystem als Schriftführerin in den Dienst des Vereins stellt;

HELMUT HOTZELMANN - der von Anfang an bis zu seinem Tode 1985 als Kassierer die finanziellen Belange des Vereins betreute;



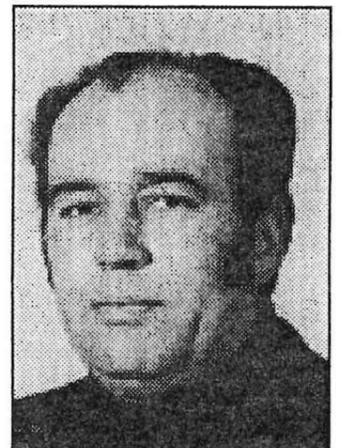
HERBERT KOCH - der bis zu seinem Tode 1978 mit großem Eifer als 1. Stellvertreter am Aufbau teilnahm;

INGRID KRETZSCHMAR - seit 1992 als Kassiererin;
KARL HEINZ KRÜGER - als jahrelanges aktives Vorstandsmitglied und vor allem als "Bienenvater", der gewiß nicht unwesentlich mit seinen kleinen Freunden zum Wachsen und Gedeihen unserer Anlage beiträgt;

ARNDT KÜMMEL - von 1976 bis 1978 als Vorstandsvorsitzender und dann bis heute als 1. Stellvertreter;

GÜNTER NEUHOF - bis zu seinem Tode als sehr aktives Vorstandsmitglied;

GÜNTHER POLLOCK - von Vereinsgründung bis zu seinem Tode 1994 als aktives Vereinsmitglied; vor allem in seiner Funktion als Einsatzleiter leistete er unschätzbare Dienste bei der Koordination der Aufbauleistungen;



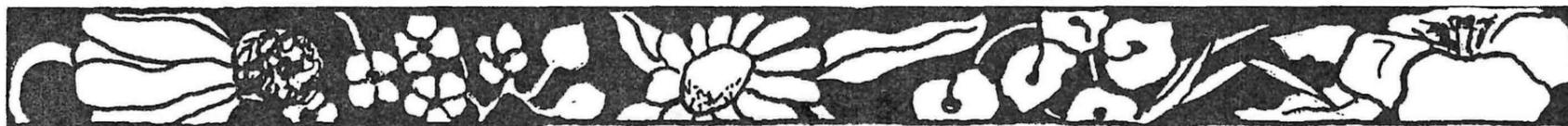
HARRY RADETZKY - der sich im Aufbaustab und zeitweilig als Vorstandsmitglied aktiv um die Vereinsbelange kümmerte;

CHRISTEL SCHMEISSER - die sich von 1977 bis 1990 als Vorstandsmitglied vor allem um das kulturelle Leben unseres Vereins kümmerte und für zahlreiche Garten- und Kinderfeste verantwortlich zeichnet;

HORST SOBISCH - als langjähriges aktives Vereinsmitglied;

ERICH ZSCHAU - der immer zur Stelle war, wenn die langersehten Materiallieferungen eintrafen.

Nicht an letzter, sondern an besonderer Stelle sei noch einmal **KLAUS GEHRMANN** erwähnt, der als Gärtner der ersten Stunde und nunmehr



langjähriger Vorstandsvorsitzender mit höchstem Einsatz unsere Angelegenheiten verfocht und unser jetziges Erscheinungsbild entscheidend prägte.

Ihm und den genannten und all den leider unerwähnten sei noch einmal herzlichst gedankt.



CHRONIK DER GARTENSPARTE "GARTENFREUNDE SÜDWEST"

Dort, wo wir heute beste Gartenkultur pflegen, erstreckten sich früher Felder. Vermutlich waren sie bis zur Bodenreform 1945/47 wie die meisten Ländereien um Leipzig in bäuerlicher Junkerhand. Entsprechende Grundbuchauszüge sind leider nicht mehr einsehbar. Unsere 11 ha Pachtland sind seit den 70iger Jahren Eigentum der Stadt Leipzig.

Ursprünglich ist dieses Gelände ein Ersatzstandort für zahlreiche Gartenanlagen in Leipzig, die Anfang der 70iger Jahre dem sozialistischen Wohnungsbauprogramm geopfert wurden. Im Juni 1974 konstituierte sich die Arbeitsgruppe "Neuaufbau", um für die Mitglieder der Gartensparten "Am Hafen", "Sommerlust", "Neuland West", "Stiefmütter-

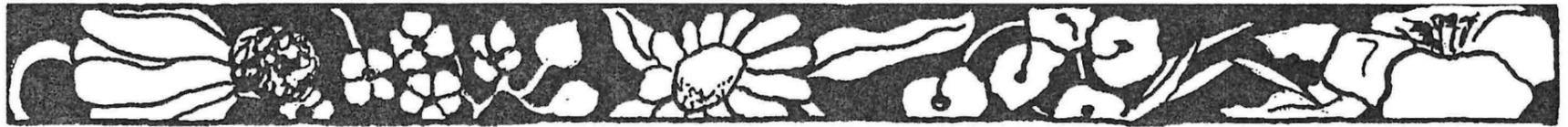
Obwohl keine Mitglieder unserer Anlage, müssen an dieser Stelle unbedingt Herr Fritzsche und seine Familie (Seebenischer Straße) erwähnt werden. In der heißen und vor allem wasserlosen Aufbauphase stellten sie uneigennützig ihren privaten Wasseranschluß zur Verfügung, um Mensch und Pflanze vor dem Schlimmsten zu bewahren. So manche Betonmischung verdankt ihre gute Haltbarkeit der Großzügigkeit unserer Nachbarn Fritzsche. Noch einmal ein herzlicher Dank!

Entsprechend dem bundesdeutschen Kleingartengesetz besteht ein Gartenvorstand aus vier Mitgliedern. Für unseren Verein sind das derzeit folgende Gartenfreunde:

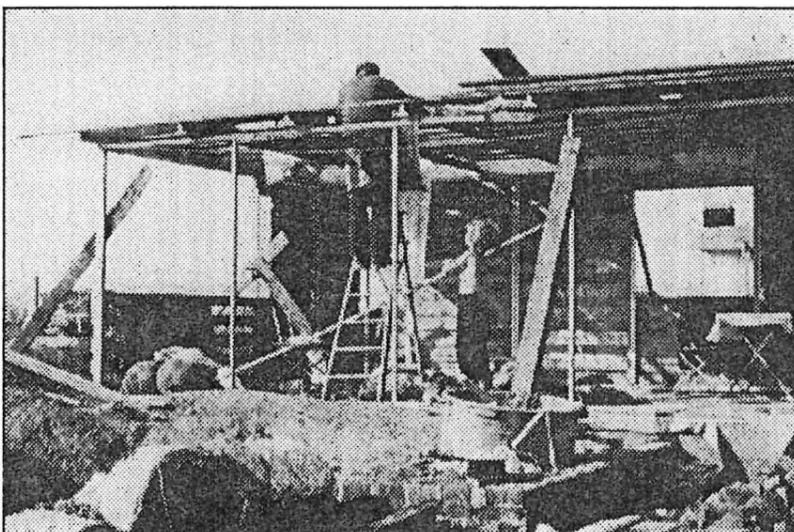
Vorsitzender	-	Klaus Gehrman
1. Stellvertreter	-	Arndt Kümmel
Kassiererin	-	Ingrid Kretzschmar
Schriftführerin und Verantwortliche der Stromgemeinschaft	-	IngeGrunwald

chen" und "Parkfrieden" neue Domizile zu erschließen und aufzubauen. Gartenfreunde und Kirschbäume sollte nach den sog. "Projekten" Miltitz, Weidenweg, Wasserturm und Rückmarsdorf umziehen. Damit begann im Sommer 1974 eine lange Zeit der Wirren, des Abschiednehmens und des Neubeginns.

Beispielsweise für die Gartenanlage "Parkfrieden" stand fest, daß das Gelände bis Oktober 1975 geräumt sein müsse. Dementsprechend waren im November 1974 Schätzer in der Anlage am Werk; die ersten Baumaßnahmen erfolgten und die Pachtverträge wurden gekündigt. All das wurde von zahlreichen Protesten begleitet und nur die Aussicht auf ein neues Gärtchen beruhigte die Gemüter. Schon im Juli 1974 fand die erste Versammlung der Mitglieder der neu zu entstehenden Gartenanlage in "Leipzig-Großschocher am Wasserturm" statt. In ihrem



Verlauf bildete sich der Aufbaustab der Anlage; es wurde eine durchschnittliche Gartengröße von 320 qm festgelegt und die Aufteilung des Geländes in derartige Parzellen durch Gartenbauingenieure beschlossen. Die übergeordnete Arbeitsgruppe "Neuaufbau" verfügte Ende Juli 1974, daß die Aufbaustäbe der zukünftigen Gartenanlagen durch Vertreter der Stadtbezirke West und Südwest sowie Trägerbetriebe ergänzt werden sollten. Ab 1975 waren dann folgende Leipziger Großbetriebe Paten unserer Anlage: GISAG, BBG, KIROW



Daraus wurde später tatsächlich ein Haus

und der VEB Pumpen und Gebläse. Die Paten und Patenkinder sollten für ihre Mühen auch belohnt werden - Zitat: „Der Rat der Stadt stellt Prämienmittel zur Verfügung, um die verantwortungsvolle Tätigkeit der Aufbaustäbe mit zu unterstützen“. Daraufhin flatterten im November 1975 600 Mark in die Vereinskasse als Dankeschön.

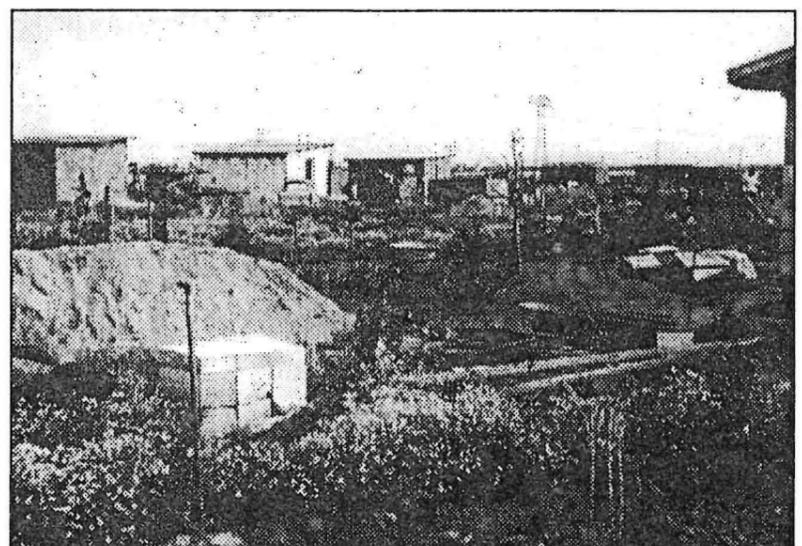
Die Arbeit schritt zügig voran. Während sich die alten Anlagen auflösten, wurde unsere neue Anlage bis ins kleinste Detail geplant. Höhe der Zäune, Breite der Wege und Typen der Gartenlauben wurden geplant und festgelegt. Es wurde beschlossen, daß innerhalb der ersten 4 Jahre des Pachtverhältnisses die jeweilige Gartenlaube fertigzustellen sei. Dabei hatten wir die Wahl zwischen Lauben aus Ziegelstein oder Gasbeton und handelsüblichen Fertigteillauben der Typen "Dresden", "Seeblick" und GL 64/1 und GL 64/11. Die jeweilige Laubengrundfläche wurde dabei von der gesamten Gartenfläche abhängig gemacht. Wie ein jetziger Gang durch die Anlage zeigt, haben wir dieses Angebot ausgeschöpft und je nach Lust und Fähigkeiten

verfeinert. Es sei angemerkt, daß für den rechten Teil der Anlage Unterkellerung genehmigt wurde.

Am 14. Oktober 1974 konnte unser Aufbaustab verkünden, daß die Projektierung der Anlage fertig sei und das Gelände von der Polizei freigegeben wurde. Von Anfang an stand fest, daß ein Garten für einen Gartenfreund mit Bienenzucht reserviert bleiben sollte. Im Garten Nr. 22 fand Karl Heinz Krüger mit seinen Bienen ein inzwischen 20 Jahre währendes zu Hause.

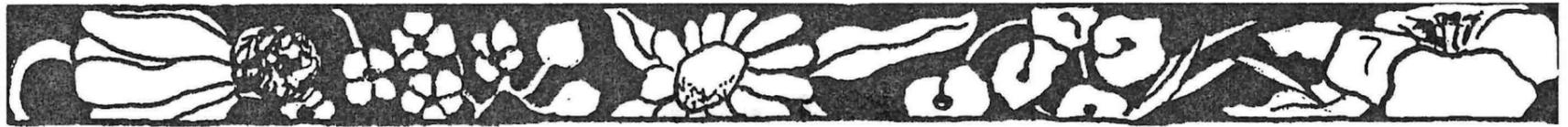
Bis zum 1. November 1974 lagen von 116 Gartenfreunden Bewerbungen für einen Garten in unserer Anlage vor. Anfang 1975 mußten wir unsere Vorstellungen bezüglich der Gartenanlage vor der Stadt darstellen und verteidigen. Hauptkritikpunkt seitens der Stadt war unsere Forderung nach jeweils einem Trinkwasseranschluß pro Garten - diese Kraftprobe wurde letztendlich zu unseren Gunsten entschieden und endlich im Mai 1975 begannen die konkreten Vermessungen der Gärten.

Schon Anfang April war auf einer Mitgliederversammlung der Anlage nach einem Vorschlag des Gartenfreundes Richter der Aufbaustab zum ersten Vorstand der Gartenanlage "Wasserturm" erklärt worden, der bei einer erneuten Wahl im Juni nochmals bestätigt wurde. An diesem 19. Juni 1975 erhielt das Projekt endlich seinen offiziellen Namen "Gartenfreunde Südwest" Unter der Parole "Gemeinschaftsarbeit geht vor" fiel am 5. Juli 1975 der eigentliche Startschuß; es



Mitten in der Bauphase

wurde gemeinsam mit dem Bau begonnen. Alle zukünftigen Südwest-Gärtner hatten sich verpflichtet, 100 Aufbaustunden zu leisten; nur deren Erbringung garantierte die Übernahme



eines Gartens. Die Arbeiten waren umfangreich und langwierig. Dennoch wurde das Planziel erreicht: das Protokoll vermeldet für den 7. September 1975 7000 geleistete Arbeitsstunden. Für die künftigen Wasser- und Stromleitungen mußten Ausschachtungen vorgenommen werden; Gelände wurde begradigt.



Schöpferische Pause

Die Stadt sorgte für die Betumwege und das Setzen der Außenzäune und Tore.

Am 8. September 1975 begann die Verteilung der Gärten; Auswahlkriterium war dabei die Anzahl der bereits geleisteten Aufbaustunden. Außerdem mußte jedes zukünftige Vereinsmitglied eine Umlage von 100 Mark für die Vereinskasse erbringen, die letztendlich jedem einen eigenen Strom- und Wasseranschluß sowie ausreichend Maschendraht gewährten.

Mitte Dezember 1975 erging vom Kreisverband des VKSK die Order, daß auf der linken Seite der Seebenischer Straße eine Nachfolgeanlage entstehen sollte. Aufgabenstellung und Problemumfang entsprachen denen der östlichen Anlage; dennoch konnte fristgerecht am 10. Juni

1976 bei der großen Mitgliederversammlung in der damaligen Rumjanzew-POS mit der Verteilung der neu erschlossenen Gärten begonnen werden.

Damit ergab sich und ergibt sich noch heute folgendes Bild unserer Anlage: rechts der Straße, im westlichen Teil, liegen 78 Gärten. Links der Straße, im östlichen Teil, befinden sich 155 Gärten. Im Juli 1986 wurde nochmal eine Baugenehmigung für weitere 12 Gärten erteilt, die sich befinden. Damit umfaßt unsere Anlage nunmehr 225 Gärten.

Schwer errungene Siege stellten die Inbetriebnahmen der Stromanschlüsse (1979) und der Wasseranschlüsse (1978) dar. Bis dahin bedurfte es großer Anstrengungen und Erfindungsreichtum, damit der Aufbau mangels Wasser oder Strom nicht ins Stocken geriet.

In den Jahren bis 1977 versuchte der Verein, gemeinsam der chronischen Materialengpässe Herr zu werden. Gemeinsam erfolgte die Bestellung von Baustoffen, ihr Transport, ihre Bergung vor Ort und nicht selten auch ihre Verarbeitung. Viele Gartenfreunde bewiesen in dieser heißen Phase echten Teamgeist.

Seit Erschließung des Gebietes gehörte auch im östlichen Teil das Vereinshaus uns. Bevor es um- und ausgebaut wurde und die beliebte Kegelbahn entstand, drohte noch einmal eine gewaltige stattliche Keule. Im Rahmen der sozialistischen Gemeinnützigkeit sollte dort eine öffentliche Gaststätte entstehen, für deren Bau die Stadt einen Kredit über 1 Mill. Mark bereitstellen wollte. Nach langer Diskussion war die Gefahr einer immensen finanziellen Belastung des Vereins und all zu vieler Genußfreudiger gebannt und das "Angebot" wurde abgelehnt. Für die Getränkeversorgung steht jetzt ein Imbiß zur Verfügung und seit dem gemeinschaftlichen Umbau 1982 hat der feiernde Verein ein hübsches Dach über dem Kopf. Schon seit 1979 finden auf der benachbarten Festwiese die (meist) alljährlichen Gartenfeste statt.

Wie im Grußwort des Vorstandes schon erwähnt, steht das Problem der Gemeinnützigkeit im Raum. Wollen wir alle gemeinsam hoffen, daß die 20 aufregenden und schönen Jahre nicht ein rasches Ende finden.



Kreuzworträtsel

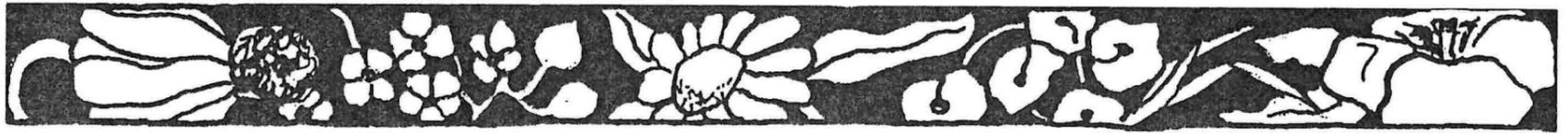
Waagrecht

1. Blutgefäß/ 2. Hauterhebung/ 4. hunderttorige Stadt im alten Ägypten/ 8. Artikel/ 10. Zeiteisen/ 11. Papagei/ 14. Katzenfutter/ 16. Königsberger Philosoph/ 18. Regenbogenhaut d. Auges/ 20. engl. "zehn"/ 21. Schöpfgerät/ 23. Anfänger (Pl.)/ 24. filmreifer Außerirdischer/ 25. Roman v. Michael Ende/ 26. Bauernpanzer/ 28. englischer Titel/ 29. Zauberei/ 30. Himmelsfarbe/ 32. feierl. Gedicht/ 34. braucht man täglich/ 35. Abk. für amerik. Metropole/ 36. steht vor der Antwort/ 38. span. Ausruf/ 39. Karawanserei/ 41. fläm. Maler/ 43. nährst.-reicher Boden/ 45. Edelholz/ 47. chem. E. Nr. 52/ 49. Küste a. Golf v. Genua/ 51. Windrichtung/ 52. amerik. Dichter u. Philosoph (1803-1882)/ 53. chem. E. Nr. 76/ 54. mineral. Faser-u. Baustoff/ 56. Sprengstoff/ 57. Schwertlilie/ 58. chem. E. Nr. 9/ 59. Schiffsbalken auf d. Kiel/ 60. asiat. Staat

	1					2		3					4		5	6		7
8	9			10				11				12	13		14			
			15		16		17			18			19					
		20								21							22	
23						24							25					
					26				27			28						
	29									30	31						32	33
34		35						36	37						38			
39	40				41	42						43		44				
			45	46				47		48		49						50
51						52												53
54					55					56						57		
58		59											60					

Senkrecht

1. Raub-u. Speisefisch/ 2. Wiener Vergnügungsviertel/ 3. engl. "Katze"/ 5. Bund fürs Leben/ 6. chem. E. Nr. 4/ 7. med. Schlaf/ 8. schuf Holmes und Watson/ 9. chem. E. Nr. 13/ 12. Laubbaum/ 13. afr. Fluß/ 15. Stück von Ibsen/ 17. paßt auf das Testament auf/ 19. berühmte Gärtnerin des Altertums/ 20. Hptst. Albanien/ 21. umspr. "WC"/ 22. russ. Dichter, gest. 1852/ 26. griech. Vorsilbe "vier"/ 27. Sportler/ 31. Teil des Fußes/ 33. amerik. Stadt (Autos!)/ 37. chem. E. Nr. 33/ 38. ägypt. Gott/ 40. Gebäude/ 42. Judoka/ 44. Ultraviolett/ 46. Schornstein/ 48. span. Dame/ 40. Spielkarte/ 55. Fernsehen



Impressum

Gartenverein e. V.
Gartenfreunde Südwest
Seebenischer Straße; 04249 Leipzig

Volksbank Leipzig
BLZ 860 956 04
Konto 102 460 022

Text und Gestaltung: S. Grunwald/ M. Heuer